Werk

Titel: Die falsche Datirung eines Briefes von Cornelia Schlosser

Autor: Funk, Heinrich

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1893

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0014|log34

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

1825 — Goethen. Das Widmungs-Schreiben und Goethes Antwort darauf — letztere vom 18. März 1826 — sind im »Anhang« und den »Bemerkungen« »Zur Farbenlehre. Didactischer Theil« als Anm. 30 (Hempel XXXV, S. 539—540) abgedruckt.

ALBERT PICK.

6. Goethes Gedicht zum 28. August 1823.

Während meines letzten Aufenthalts in Upsala (September 1892), machte der dortige Bibliothekar und Literarhistoriker Graf Eugen Lewenhaupt mir die freundliche Mittheilung, dass das seit 1872 im Besitz der Bibliothek befindliche Stammbuch der Gemahlin des auch in Deutschland nicht unbekannten Dichters, Historikers und Präsidenten der schwedischen Akademie, Bernhard v. Beskow (1796—1868) handschriftliche Verse Goethes enthalte. Wie aus einer Bemerkung in diesem Stammbuch hervorgeht, sind jene Verse ein Geschenk der Schwiegertochter Goethes, welche selber in dem Stammbuch durch folgende Aufzeichnung aus der »Iphigenie« vertreten ist:

»Der ist am glücklichsten, er sey
Ein König oder ein Geringer, dem
In seinem Hause Wohl bereitet ist.

Gedenken Sie freundlich der Deutschen, der Ihre *flüchtige* Bekanntschaft eine *dauernde* Freude gewähren wird. Ottilie v. Goethe, geb. von Pogwisch. Weimar, den 22. August 1834.«

Das in das Stammbuch eingeklebte Autogramm Goethes ist das Originalconcept seines Gedichts: »Einer Gesellschaft versammelter Freunde zum 28. August 1823 gesendet von Marienbad« (Goethes Werke. Ausgabe letzter Hand IV, 117, Hempel III², 362 f.).

Die Stammbuchinschrift hat in Z. 5—7 folgenden von dem recipirten Text abweichenden Wortlaut:

Auch dem genesnen *gleich im höchsten* Frieden
Entfaltet sich ein Kreis *der schönsten* Frauen,
Da weis sie uns

FRITZ ARNHEIM.

7. Die falsche Datirung eines Briefes von Cornelia Schlosser.

Aus Herders Nachlass wurde im IX. Bande des Goethe-Jahrbuches 1888, S. 116 von B. Suphan ein Brief von Cornelie Schlosser veröffentlicht mit dem Datum: Emed. d. 29. Jen. [1774]. Seinem Inhalt nach ist dieser Brief von der Frau Hofrath zu einer Zeit geschrieben, da dieselbe ihrem am

10. Juni des Jahres 1774[1] bereits nach Emmendingen übergesiedelten Gatten soeben dahin gefolgt war, der Haushalt aber noch auf dem Wege zwischen Karlsruhe und ihrer neuen Heimath sich befand. »Unsre ganze Haushaltung« — schreibt sie in dem in Rede stehenden Briefe an eine ihrer Freundinnen — »ist noch auf dem Wasser, wir hoffen, dass das Schiff morgen ankommen wird — mir ist um nichts bang als um meinen Flügel und um den Laocoonskopf.« Nun war Frau Schlosser mit dem ganzen Haushalt sicher noch am 19. Juni 1774 und einige Tage darüber in Karlsruhe. Logirte doch Lavater auf seiner berühmten Reise nach Ems in den Tagen vom 19. bis zum 22. Juni 1774 bei der Frau Hofräthin in der markgräflichen Residenz und führte laut seinem Tagebuchmanuscript mit Goethes Schwester sehr bald nach seiner Ankunft im Schlosserschen Hause ein Gespräch über den »Laocoon, der im Zimmer stand«. Der Laocoonskopf, der B. Suphans Publikation zufolge schon im Jenner 1774 auf dem Wasser geschwommen wäre, stand demnach noch am 19. Juni des genannten Jahres ruhig in Schlossers Karlsruher Wohnung. Die Unrichtigkeit des Datums des im Goethe-Jahrbuch a. a. O. veröffentlichten Briefes von Cornelie Schlosser springt daher in die Augen. Haben wir für den fraglichen Brief aus Lavaters Tagebuchmanuscript in dem 22. Juni einen terminus post quem gewonnen, so ergiebt sich aus einem gleich anzuführenden noch ungedruckten Schreiben Schlossers einen terminus ante quem für denselben. Als nämlich der Züricher Prophet auf seiner Emserbadereise dem von ihm in Karlsruhe nicht angetroffenen Freunde nach Emmendingen berichtete, dass er bei dessen Frau logirt und die Gerocks bei derselben habe kennen lernen, schrieb Schlosser von seinem neuen Wohnorte aus unter dem 11. Juli an Lavater zurück: »Izt ist meine Frau da mit unsern Freundinnen«. Somit kann unser Brief nur zwischen dem 22. Juni und 11. Juli von Cornelia geschrieben worden sein, und ich halte dafür, dass in dem Datum desselben der 29. Juni statt der 29. Jen. zu lesen ist. Vielleicht bestätigt eine nochmalige Vergleichung des Originalschreibens die Richtigkeit meiner Vermuthung.

HEINRICH FUNCK.

[1] Da der genaue Zeitpunkt von Johann Georg Schlossers Übersiedlung nach Emmendingen so gut wie unbekannt zu sein scheint, stelle ich hier aus dem mir vorliegenden handschriftlichen Quellenmaterial fest: Schlosser zog am 10. VI. 74 in Emmendingen auf, nachdem der Befehl dazu am 8. VI. 74 gekommen war.